

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Mauderlücken“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Frägerlohn oder Postgebühr.) =
Jahrespreis pro sechsspaltige Petitzeile 12 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

No 154

Samstag, den 16. Dezember 1916.

67. Jahrgang

Zweites Blatt.

Nein . . . ?

Nun wissen wir schon so ziemlich, was die Glocke geschlagen hat in England, in Frankreich, in Italien und beinahe auch in Russland. Die Presse hatte wie immer und überall das erste Wort, und die „rasch fertigen“ unter den Blättern, die jugendlich-unkontrollierten, die unverantwortlichen, denen es nur darauf ankommt, die Straße zu befeuchten und deren Einfluss auf die Entscheidungen der Besonnenen, der Klugen, der Verantwortlichen umgarmt mobil zu machen, sie waren sofort zur Stelle, um Deutschland mit einer Sturzwelle von höhnisch ablehnenden Redensarten zu überschütten: Niemals werde die Entente für deutsche Friedensverhandlungen zu haben sein. Indessen, unser alter Kaiser pflegte zu warnen: ein Staatsmann soll niemals niemals sagen; und der Bierverband wird sich vielleicht doch noch nicht für immer der Herrschaft der Unbesonnenen mit Haut und Haaren verschreiben wollen.

Können wir mit England an. Das erste Blatt, das sich vernünftig liest, war der „Daily Chronicle“. Entwarnung des preussischen Militarismus, Auslieferung oder Vernichtung der deutschen Flotte und unserer gesamten Artillerie — dann ließe sich weiter über die Friedenshoffnung des Kaisers reden. Dann kam der „Star“. Abtretung von Konstantinopel mit den Dardanellen an Russland, von Elisch-Lotbringen, an Frankreich und eine Kriegentschädigung, die sich gewaschen hat, na ja, dann wollte man sehen, was sich in der immerhin nicht unwichtigen Sache tun ließ. Etwas staatsmännischer spielte sich schon die „Times“ auf: sie werde sich durch deutsche Unaufrichtigkeit nicht blaffen, durch Bethmanns Großtuererei ihren bewährten Scharfblick nicht trüben und durch beiderseitiges Hintertreiben mit der ganzerten Faust nicht auf Abwege verleiten lassen; für diese Parade von Kraftproben und salbungsvoller Selbstgerechtigkeit werde man schon die richtige Antwort finden; nur weil kein neutraler Staat bisher zu seinen Gunsten habe vermitteln wollen, verführe Deutschland es jetzt mit einer direkten Anbiederung, der beste Beweis, daß es sich schwach fühle. „Daily Mail“ vergleicht den Kanzler mit einem bewaffneten Einbrecher in ein Privathaus und das deutsche Volk mit einer Nation von Tigern und Wölfen, mit denen es keinen Frieden und keinen Waffenstillstand geben könne. Und so weiter. Die zweite Gornitur von Presseüberhebungen ist jedoch schon auf einen etwas vorachtigeren Ton gestimmt. Man hat sich inzwischen darauf besonnen, daß England in dieser Schicksalsfrage nicht allein zu entscheiden habe; man ernahmt das Publikum, nicht bloß an den Kriegsschauplatz im Westen zu denken, wo sich ja vielleicht durch Räumung der besetzten Gebiete der frühere Zustand der Dinge verhältnismäßig einfach wiederherstellen lasse, sondern auch an den Osten, den Südoften, die Kolonien; man werde sich wohl entschließen müssen, die Friedensbedingungen des Bierverbandes bekanntzugeben, um Deutschland sein diplomatisches Spiel nicht gar zu sehr zu erleichtern; im übrigen brauche man ja nur an die bekannte Erklärung von Asquith zu erinnern, daß die militärische Überherrschaft Preußens endgültig gebrochen werden müsse. Aber Asquith ist ja wie man weiß, unpfählig von seinem Thron herabgestoßen worden; also wird Lloyd George beschworen, seine Ministerpräsidentschaft allsogleich mit einer großen Tat zu beginnen, und wenn diese Tat auch nur in einer Geste der Ablehnung bestehen sollte, wie man sie diesem heillosen Deutschenreißer schon antauen kann. — Im ganzen genommen: die Überlegung gewinnt langsam die Oberhand, wobei zu beachten ist, daß bisher weder die britische Arbeiterchaft noch die Irländer zur deutschen Friedensnote das Wort ergriffen haben.

In Frankreich hat man zunächst noch mit dem Ministersturz um Briand und der damit zusammenhängenden Neuverteilung von Ämtern und Würden zu viel zu tun, oder man hält es für geraten, auf die Ausgabe eines Stichwortes zu warten. Als solches scheint eine durch die Agence Havas verbreitete kurze Auslassung des „Petit Journal“ Geltung zu beanspruchen, wonach die deutsche Note immer ein Mandat bleibe, das darauf abziele, die Stimmung in den alliierten Ländern zu beruhigen und die Alliierten zu entzweiten. Trotz aller Sirenenfänge blieben in Deutschland Besorgnisse genug, um das neue Mandat seiner leitenden Persönlichkeiten zu erklären. Das ist alles! Keine Spur von Verständnis für die tiefen religiösen und menschlichen Beweggründe, denen die hochherzige Entscheidung des Deutschen Kaisers entsprungen ist, nicht die geringste Neigung, die eigene militärische Lage mit den unabänderlich feststehenden Tatsachen in Einklang zu bringen. Man mag in Paris vielleicht einen Augenblick geschwankt haben, aber da kam ein Telegramm aus London, worin Lloyd George Herrn Briand versicherte, daß er unerschütterlich entschlossen sei, den Krieg bis zum siegreichen Ende weiterzuführen, und nun mußte natürlich ein Drahtgruß gleichen Inhalts nach England zurückgeschickt werden. Damit ist für die nächsten Tage wenigstens die Sache entschieden. Das neue Ministerium wird sich der französischen Kammer noch in dieser Woche vorstellen; dann wird man ja weiteres über die Sache zu hören bekommen. Der neugeborene englische Ministerpräsident hat es vorgezogen, sich einwillen einen Zimmerarrest von mehreren Tagen verordnen zu lassen. So muß der Pariser Dammemant,

der bekanntlich die längeren Stiefel anhat, wieder einmal vorangehen.

Unser ehemaliger Bundesgenosse im Süden, Italien, hält es selbstverständlich unter seiner Würde, mit den Mittelmächten über den Frieden zu sprechen; das seien heimtückische Gesellen, die keine Achtung hätten vor den nationalen Rechten in Europa. Immerhin kommt hier und da doch einige Besorgnis vor dem Eindruck der deutschen Kundgebung auf die Bevölkerung zum Ausdruck, und es sieht so aus, als ob die Sozialisten in der Kammer eine Aussprache über sie herbeiführen wollten. Am langsamsten wird natürlich in Russland gearbeitet, aber da können wir von vornherein damit rechnen, daß es nichts tun wird, was den eigentlichen Drahtziehern des Bierverbandes unerwünscht sein könnte. Die Tage, da in Petersburg noch selbständige Politik gemacht werden durfte, sind ja längst vorüber.

Das Gesamtbild also: Ablehnung auf allen Seiten, wie zu erwarten war. Aber — das letzte Wort ist noch nicht gesprochen; man muß den Dingen etwas Zeit lassen zum Gehen und zum Reifen. Bis dahin gilt für uns einzig und allein das Wort des Kanzlers:

„Und Hindenburg rastet nicht!“

Die Sprache von Veseenen.

Amsterdam, 14. Dezember.

Die hiesige „Nieuws van den Dag“ warnt davor, sich durch die Lektüre der Blätterstimmen über das Friedensangebot in einen zu großen Optimismus hineintreiben zu lassen. Die Sprache der französischen und der englischen Presse habe jede Befürchtung noch übertroffen. Das sei die Sprache von Veseenen. Diese Veseenen der Feder begingen jeden Tag, den ihnen Gott schenkt, ein Verbrechen an der Menschheit. Wenn die Regierungen der Alliierten keine Form finden, um wenigstens Unterhandlungen zu versuchen, dann ruht die Verantwortung für die neuen Menschenopfer und das neue unübersehbare Elend in der Tat auf ihnen.

Was Briand und Sonnino sagen.

Die ersten amtlichen Äußerungen.

Wichtiger als Äußerungen der feindlichen Presse zu der deutschen Friedensnote ist natürlich die Stellungnahme von Regierungsvertretern aus dem feindlichen Lager. Lloyd George, der nunmehrige politische Führer der feindlichen Mächtegruppe, hatte sich bis gestern noch nicht geäußert. Er sei noch immer leidend, hieß es in der britischen Presse. Russland brauchte von jeder Zeit zur Überlegung, wenn es sich um wichtige Dinge handelte. Nur die Vertreter und Wortführer der beiden großen „lateinischen Schwestern“ waren schnell fertig mit dem Wort. Es liegen uns hierüber folgende Meldungen vor:

Briand sieht in der Note ein Mandat.

Haag, 14. Dezember.

In der französischen Kammer hat sich Ministerpräsident Briand über die Friedensnote der Mittelmächte geäußert. Er erklärte, den Text der deutschen Kanzlerrede nicht zu kennen, gleichwohl nehme er an, daß die Mächte, deren Vermittlung angeregt wurde, das ihnen angebotene Amt ablehnen würden. „Ich werde der Kammer später offiziell die genaue einstimmige Meinung der Verbündeten mitteilen. Es ist jedoch meine Pflicht, mein Land schon heute vor einer öffentlichen Vergiftung zu bewahren. Man macht uns den Vorschlag, über Frieden zu verhandeln, während Belgien, Serbien und die französischen Gebiete besetzt sind. Mit undeutlichen und vagen Ausdrücken, mit feierlichen Worten versucht man bei unruhigem Gewissen und Herzen in den Ländern, die über so viele Tote trauern, Eindruck zu machen. Aber ein solches Dokument muß man noch nachdenken und untersuchen, was es bedeutet. Ich habe das Recht, von dieser Tribüne aus zu erklären: Es ist ein Mandat, durch welches man versucht, die Verbündeten zu entzweiten, ihr Gewissen zu beunruhigen und die Völker zu demoralisieren. Die französische Republik wird unter solchen Umständen nicht weniger tun als seinerzeit der Nationalkonvent.“

Die Kammer erteilte Briand und seinem umgebildeten Kabinett ein Vertrauensvotum. Zwar hat sich die Zahl seiner Anhänger in der Kammer gegenüber der letzten Vertrauenskundgebung um 30 verringert und die Zahl seiner Gegner um 5 vermehrt — immerhin war es ein Vertrauensvotum.

Sonnino will erst mit den Verbündeten beraten.

Lugano, 14. Dezember.

In der italienischen Kammer richtete ein Abgeordneter eine Anfrage an die Regierung betreffend die deutsche Note. Sonnino antwortete, daß er — nicht antworten könne. Erstens fehlten der Note alle genaueren Angaben von Bedingungen, die einer Friedensverhandlung zugrunde gelegt werden könnten. Zweitens müsse er erst mit den Verbündeten Italiens die Sache besprechen, ehe er irgendeine Antwort gebe. Auch die Note der Mittelmächte sei ja das Ergebnis einer Vereinbarung. Er forderte darum die Vertagung der Aussprache über diese Frage, was die Kammer auch beschloß.

Friedensanbahnung durch den Papst?

Zürich, 14. Dezember.

Aus Rom wird die Nachricht verbreitet, daß Papst Benedikt XV. im Anschluß an das Friedensangebot der Mittelmächte in aller kürzester Zeit eine zur Ausbahnung

des Friedens bestimmte Note an die kriegsführenden Staaten senden werde.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat beim Vatikan eine Erklärung zum Friedensangebot überreichen lassen, in der es zum Schluß heißt: Überzeugt, daß das Anerbieten in dem Herzen des Heiligen Vaters ein sympathisches Echo finden werde, wäre die k. u. k. Regierung dem Apostolischen Stuhl zu Danke verpflichtet, wenn er die Initiative und dadurch dem Friedenswerke die mächtige Stütze seiner hohen Autorität leihen würde.

Eine Rede Scheidemanns.

+ In Chemnitz hielt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann in einer öffentlichen Verlesung eine Rede, in der er auf das Friedensangebot einging und an die Sozialisten in den feindlichen Ländern folgenden Appell richtete: Wenn die Vorschläge der Mittelmächte etwas enthielten, was mit Eurer Ehre und Zukunft unvereinbar wäre, dann müßtet Ihr sie ablehnen. Aber Ihr seid verpflichtet, von Eurer Regierung zu verlangen, daß sie die Vorschläge der Mittelmächte sorgfältig prüft. Würdet Ihr eine Verhöhnung an sich ablehnen, so würdet Ihr eine gewaltige Blutschuld auf Euch laden und Euch selbst ebenso schwächen, wie Ihr uns dadurch stärken würdet.

Hindenburg an den Reichskanzler.

Herrn v. Bethmann Hollwegs Antwort.

Berlin, 14. Dezember.

Zwischen dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Reichskanzler sind gestern folgende Depeschen gewechselt worden:

An Seine Excellenz den Herrn Reichskanzler!

Euer Excellenz beglückwünsche ich zu Ihrer gestrigen Reichstagsrede. Mit tiefer Bewunderung und großer Genugung habe ich sie gelesen. Euer Excellenz haben auf Befehl Ihrer Majestät mit dieser Rede eine tiefe sittliche Kraftäußerung unseres deutschen Vaterlandes eingeleitet, die sich würdig anschließt und sich gründet auf die Stärke des deutschen Volkes daheim und im Felde. — Wir Soldaten wissen, daß es für uns gerade in diesem Augenblick keine höhere und heiligere Pflicht gibt, als den Sieg mit äußerster Tapferkeit weiter zu verfolgen und für Kaiser und Vaterland zu leben und zu sterben.

gez. v. Hindenburg.

Die an den Generalfeldmarschall ergangene Antwort des Reichskanzlers hat folgenden Wortlaut:

An Seine Excellenz den Herrn Generalfeldmarschall v. Hindenburg!

Euer Excellenz danke ich aufrichtig für den mich tief bewegenden Glückwunsch zu meiner gestrigen Rede. In den Worten des Mannes, dem unser Kaiserlicher Herr das deutsche Schwert anvertraut hat und der es mit sieghafter Kraft führt, vernehme ich die Stimme unseres deutschen Volksheeres. Seine Taten zu Lande und zu Wasser haben die Bahn freigemacht für den hochherzigen Entschluß, den Seine Majestät der Kaiser mit seinen hohen Verbündeten gestern ausgeführt hat. Die todesmutige Pflichttreue und die unerschütterliche Tapferkeit der Männer, die für Deutschland fechten, bürden uns dafür, daß wir, wenn es unsern Feinden heute noch nicht gefällt, dem Kriege ein Ende zu machen, unserem Vaterlande erst recht einen starken und dauerhaften Frieden erkämpfen werden.

gez. v. Bethmann Hollweg.

Vom Barfüßer zum Ministerpräsidenten

David Lloyd Georges Laufbahn.

Ganz wunderbar ist die Laufbahn des vielgenannten, aber wenig gekannten Mannes, der mit der „goldenen Rücksichtslosigkeit“, die ihn von jeher auszeichnete, den alten Asquith aus dem Sattel geworfen und sich selbst in England aufs hohe Ross gesetzt hat. In Manchester 1863 als Schullehrersohn geboren, mit zwei Jahren verwais, von seinem Oheim, einem armen Schuster, aufgenommen, hatte Lloyd George an der Küste von Carnarvon in Nordwales, wo er aufwuchs, eine freudlose Jugend. Er mußte hungern und durstig laufen, konnte nur die Elementarschule besuchen und stand ganz unter dem Einfluß des Oheims, eines religiösen Sonderlings und Temperaments, der allomöglich den Dorfbewohnern Moral predigte.

Mit 16 Jahren trat Lloyd George als „Gehilfe“ in eine kleine Rechtsanwaltskanzlei ein, und seither lernte er, sein ganzes Leben hindurch, alles nur praktisch. Mit 21 wurde er „Solicitor“, was etwas mehr ist als Winkeladvokat und etwas weniger als Rechtsanwalt; zum Anwalt fehlten ihm nicht bloß die drei Pfund für einen Zulass, wie er später, als er schon ein „gemachter Mann“ war, gern erzählte, sondern fehlte ihm vor allem die akademische Bildung. Kaum 25 war er als Provinzsollicitor im warmen Rest, als er auch schon von sich reden zu machen begann, in erster Linie dadurch, daß er selbst möglichst viel rebete und sich mit Feuerschiffen in die Politik stürzte. Unmühsam rebete er sich ins Unterhaus hinein, wo der 27jährige Heißsporn durch seine echt feltische Oppositionslust bald nicht geringes Aufsehen erregte. Er wettete gegen den Burenkrieg, ließ sich auch einmal für seine angebliche Überzeugung durchprügeln, mauferte sich zum Freihändler, rief sich an Joe Chamberlain, an Gladstone, an Lord Randolph Churchill und anderen Größen und wollte vor allem auffallen, was er

auch glücklich erreichte. Als er eines Morgens — es war im Jahre 1906 — erwachte, war er Handelsminister, und er entwickelte in diesem Amte alle Vorzüge eines praktisch geschulten „von keines Gedankens Blässe angekränkelten“ Mannes. Was immer er anfang, hatte, wie man zu sagen pflegt, Hand und Fuß, und da er ein unermüdlicher Arbeiter war und auch heute noch ist, konnte er bald mit wirklich anerkannter Leistung hervortreten. Seine Gegner — und er hat deren nicht wenig — ärgerten sich wohl noch über ihn, aber über ihn zu lachen wagte keiner mehr, und was in England seit Gladstone kein Politiker mehr erlangt hatte: wirkliche Popularität, Lloyd George wurde es in vollem Maße zuteil, wobei man allerdings nicht behaupten kann, daß er nicht gierig danach gehasht hätte. Wie er dann Schatzkanzler wurde, wie er während des Marconistandals unter dem dringenden Verdacht stand, politischen Einfluß zu Vorfällen zu missbrauchen zu haben, wie er während des Weltkrieges als in allen Sätteln gerechter Minister immer mehr Macht an sich riß, das alles ist noch in zu frischer Erinnerung, als daß wir besonders darauf hinzuweisen brauchen. Jetzt hat Lloyd George das Ziel seiner ehrgeizigen Wünsche erreicht: der arme Schullehrersohn, der Vorkämpfer von einst ist Englands Ministerpräsident von heute — für wie lange, das ist eine andere Frage! M. S.

Was wird aus mir?

Die Frage des deutschen Mittelstandes.
Von Ludwig Gischwege.

II.

Unter dem Eindruck einer warmherzigen Rundgebung Hindenburgs ist bereits vor Jahresfrist von der preussischen Regierung eine Denkschrift ausgearbeitet und an die zuständigen Verwaltungsbehörden versandt worden, in der bestimmte Richtlinien für die Förderung der Erwerbstätigkeit der in die Heimat zurückkehrenden Kriegsteilnehmer aufgestellt werden. Es handelt sich dabei einmal um die wirtschaftliche Beratung und zweitens um die Beschaffung von Mitteln, die den selbständigen Erwerbstätigen unter den zurückkehrenden Kriegsteilnehmern zum Zwecke der Wiedereinrichtung ihrer Betriebe zur Verfügung gestellt werden sollen. Auf Grund der Denkschrift sind dann von den meisten preussischen Provinzen Kriegshilfskassen ins Leben gerufen worden, und die Errichtung weiterer derartiger Kassen ist in Aussicht genommen. Über ihre Tätigkeit ist nach außen hin nichts Näheres bekannt geworden. Der volle praktische Nutzen der Einrichtung wird sich naturgemäß erst nach dem Kriege erweisen, und dann wird die Frage, inwieweit man den selbständigen Erwerbstätigen durch Beschaffung von Rohstoffen, Maschinen und Betriebskapital, gegebenenfalls auch durch Verhandlungen mit ihren früheren Gläubigern bei der Sicherung bzw. Wiederaufrichtung ihrer Existenz hilfreich zur Seite stehen kann, eine erhebliche Bedeutung gewinnen. Bis dahin aber wird die Einrichtung dazu mitwirken, Be-

ruhigung in die Reihen unserer kämpfenden Volksgenossen zu tragen und sie bei der Erfüllung ihrer schweren Aufgabe zu kräftigen.

Ob und inwieweit auch für die Angehörigen anderer bürgerlicher Berufe, soweit sie nicht Kriegsteilnehmer waren, Hilfe aus öffentlichen Mitteln in Frage kommt, darüber ist bis jetzt in der Öffentlichkeit nicht gesprochen worden. Es darf aber wohl erwartet werden, daß die hier in Frage kommenden Einrichtungen, die der Krieg geschaffen hat (Darlehnskassen, Kriegskreditkassen), mit dem Friedensschluß nicht aufhören werden. Bezüglich der Darlehnskassen ist das wiederholt, und zwar im Zusammenhang mit der Auslegung der Kriegsanleihen zugesichert worden. Auch dem Genossenschaftswesen wird ein außerordentlich wichtiger Anteil an der Lösung dieser Aufgaben vorbehalten sein. Es ist zwar bisher der Stolz des deutschen Genossenschaftswesens gewesen, den Grundgedanken der Selbsthilfe aufrechtzuerhalten. Aber bei den um so viel größeren Aufgaben nach dem Kriege wird es sich wohl nicht umgehen lassen, daß die Allgemeinheit mit ihren starken Mitteln auch hier fördernd eingreift. Es handelt sich vor allem darum, die stiefmütterliche Stellung zu verbessern, die der Mittelstand bei der Entwicklung unseres Kreditwesens bisher eingenommen hat. So ausgezeichnet unser Bankwesen die Belastungsprobe dieses Krieges bestanden hat, so wird doch kein Kenner der betreffenden Verhältnisse leugnen, daß es nach seiner ganzen Struktur die plutokratische Gestaltung unseres Erwerbslebens zum Schaden der selbständigen Elemente des Mittelstandes gefördert hat. Der kleine Mann, er mag noch so vertrauenswürdig sein, ist von den Fleischtopfen der großen Kreditinstitute ausgeschlossen, das gilt vor allem auch von der Reichsbank, zu deren Diskontkredit im ganzen Deutschen Reich überhaupt nur etwa 30 000 Firmen gehören mögen.

Der Krieg hat, darüber kann kein Zweifel sein, die Tendenz zur „Plutokratifizierung“ der deutschen Volkswirtschaft, die schon im Frieden unverkennbar war, ganz gewaltig gefördert. Das ist nicht dabei, daß sich die Nutznießer dieser Entwicklung noch auf die Erfahrungen gerade des Krieges berufen können, wenn eines Tages die Ideologen wieder ihr altes Lied singen werden, daß das materielle Glück des Menschen nicht nach der Zahl der erzeugten oder verbrauchten Güter, sondern nach der Art ihrer Verteilung zu messen ist. Soll das aber der Ausgang sein? Soll diese große Zeit, in der das ganze Volk so viel Opfer an Gut und Blut gebracht hat, letzten Endes dazu führen, die Kluft zwischen reich und arm noch zu vergrößern? Der deutsche Mittelstand, diese feste Säule jedes geordneten Staatswesens, darf nicht geschwächt aus diesem Kriege hervorgehen. Wenn eines Tages die große nationale Bilanz der vom deutschen Volke gebrachten Opfer und der dabei erzielten Vorteile aufgestellt werden wird, dann wird man auch an eine Neuorganisation des Kredits und der Rohstoffversorgung herangehen müssen, die den selbständigen Mittelschichten im deutschen Erwerbsleben die Wiederaufnahme ihrer Friedensarbeit ermöglicht.

Aufruf

an die

deutschen Landwirte und Landwirtsfrauen.

Deutsche Landwirte! Hindenburg ruft!

Hindenburg ruft uns und mit uns alle Stände unseres Volkes auf zur äußersten Hingabe und Kraftentfaltung im Dienste des Vaterlandes. — Mit tiefem Verständnis für die schweren Aufgaben unserer Landwirtschaft erhofft er von der hohen vaterländischen Gesinnung der deutschen Landwirte, daß sie ihm helfen werden bei der siegreichen Ueberwindung der in immer größerem Umfange von der ganzen Welt gegen uns aufgebotenen Kriegsmittel.

Ungeheures haben unsere herrlichen Truppen im Felde geleistet. Gewaltiges ist von Landwirtschaft und Industrie dahingeflossen. Wir können nicht unterliegen, wenn wir alle zusammenstehen, um mit vereinter Kraft die in immer größerem Maße erforderlich werdenden militärischen und wirtschaftlichen Kriegsmittel zu schaffen.

Immer größer wird das heimische Heer unserer Brüder, die in der Tiefe heißer Schächte oder vor glühendem Feuer uns die Waffen schmieden, welche unsere Feinde vernichten und uns einen ehrenvollen Frieden bringen sollen. Immer schwieriger wird diesen unseren Brüdern die Arbeit, und fast unendlich wird sie, wenn die schwer arbeitenden Männer und Frauen, denen die natürlichen Hilfsquellen nicht in gleichem Maße wie uns zur Verfügung stehen, nicht soviel Nahrung bekommen, wie zur Aufrechterhaltung ihrer vollen Arbeitskraft erforderlich ist.

Unsere vaterländische Pflicht ist es darum, alles zu vergessen, was uns Landwirte wohl manchmal bedrückt und verbittert hat. In noch weit höherem Maße als je zuvor ist es heute unsere vaterländische Pflicht, unsere ganze Kraft freudig in den Dienst der Erzeugung von Lebensmitteln für unser Volk zu stellen. — Jede, wenn auch noch so große Schwierigkeit muß überwunden, — jedes Opfer muß gebracht, — jede Kraft muß angespannt werden, um zu schaffen, zu erhalten und unserem Heer und Volke zu geben, was es braucht, um mit uns den endlichen vollen Siegespreis zu erringen.

Wie der eine Teil unseres Volkes in beispiellosem Ordentum im Felde gegen eine Welt von Feinden kämpft und ein anderer Teil in rastlos schwerer Arbeit uns die militärischen Kriegsmittel schafft, so wollen auch wir Landwirte unter Hinaussetzung aller eigenen Wünsche, wo und wie immer es geht, für die Ernährung unserer Kriegsarbeiter sorgen und freudig alles hingeben, was wir mit Gottes Hilfe in mühseliger Arbeit unserm Boden abgewinnen und nur irgend selbst entbehren können.

Hindenburg vertraut und mit ihm und durch ihn vertraut das ganze deutsche Volk auf uns. So wollen wir denn freudig jedes Opfer bringen, welches der Ernst einer — unsere ganze Zukunft entscheidenden — Zeit von uns fordert.

Deutsche Landwirte schafft und gebt, bis der endliche volle Sieg über alle unsere Feinde und ein der Größe unserer Opfer entsprechender Frieden errungen sein wird.

Berlin, den 18. November 1916.

Der Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Dr. Graf von Schwerin-Löwitz, Präsident.

Dr. Frhr. von Cetto-Weichershausen, 1. stellv. Präsident.

Dr. Mehnert, 2. stellv. Präsident.

Weihnachts-Geschenke

empfehle in reichster Auswahl:

Bilder- und Märchen-Bücher :-: Postkarten - Albums

Gesang- u. Gebetbücher in einfachen u. feinen Einbänden

Schreibzeuge und Briefbeschwerer in moderner und künstlerischer Ausführung

Ferner:

Abreiss-Kalender
Ankleide-Figuren
Abziehbilder-Alben
Briefblätter
Banknotentaschen
Buntstifte
Blumentopfbüchsen
Brieftaschen
Briefmarken-Alben
Briefwagen
Briefordner und Locker
Börsen
Briefkassettens in reicher Auswahl
Bilderbogen, schwarz und kolor.
Christbaumschmuck
Centimeter-Masse
Dokumenten-Mappen
Eltis mit sort. Farbstiften
Federkasten
Federbocher
Füllfederhalter
Federträger
Farbkasten
Gedichtebücher

Griffelkästchen
Handschuhkasten
Heiligenbilder
Indianer-Geschichten
Jugendschriften
Kinder- u. Gesellschaft-Spiele
Kolorierbücher
Kochrezeptbücher
Kochbücher
Lampenschirme
Löcher
Laubsägebogen
Modellierbogen
Notizbücher in grosser Auswahl
Necessaires
Ordnungsmappen
Photographie-Alben
Poesie-Alben
Portemonnaies
Pult-Unterlagen
Relief-Alben
Reisszeuge in billigen, mittel-
feinen und feinen Qualitäten
Radiermesser

Rundschriftledern und -Hefen
Stahlfederbüchsen
Schreibmappen
Schreibgarnituren
Schreibzeuge
in Nickel, Bronze und Holz
Stammbuch-Alben
Skizzenbücher
Schwarze Peter-, Regatta-,
Wettrenn-Spiele
Taschen-Tintenlässer
Taschentuchkasten
Tintenlässer in Kristall, Nickel,
Porzellan und Holz
Traum- und Punktierbücher
Taschenspiegel
Urlundenmappen
Visitenkarten-Taschen
Wandbilder
Wandsprüche
Weihnachtsengel
Weihnachtskrippen
Winkel
Zirkelstift u. einzelne Zirkel etc.

Visiten-Karten in eleganter geschmackvoller Ausführung
sehr passend zu Weihnachts-Geschenken

Weihnachts-Postkarten in grosser Auswahl

Geschäfts-Bücher in allen Formaten :-: :-: :-:
:-: :-: :-: und Liniaturen

Adam Etienne, Oestrich.

Sonntag geöffnet!

circa 300

wenig Ulster getragene

circa 600

wenig Mass-Anzüge getragene

von feinsten Herrschaften erworben
teils auf Seide von ersten Schneidern gearbeitet

Grosse Auswahl

in Burschen- und
Jünglings-Ulster

Ulster-Paletots Anzüge

Mk. 18.-, 22.-, Mk. 16.-, 18.50,
26.50 und höher 24.- und höher

Ein Posten Knaben-Anzüge
von Mk. 4.95 an und höher.

Monats-Garderoben-Haus

nur Schusterstrasse 34 I

Intolge Erparung der hohen Ladenmiete bin
ich in der Lage, äusserst billig zu verkaufen

Nur 1 Stock! Kein Laden!

Bitte Bezugsschein mitbringen!

Nah und fern.

o **Massenanlagen gegen pommerische Landwirte und Mäker.** Landwirte des pommerischen Kreises Bütz haben unter bedeutender Überschreitung der Höchstpreise Weizen und Gerste an verschiedene Mühlenbesitzer des Kreises verkauft. Die Mühlen haben alsdann Weizen und Gerste hergestellt und diese entweder selbst oder durch Vermittlung von Kaufleuten und Händlern aus dem Kreise ausgeführt. Gegen sämtliche Personen ist von der Staatsanwaltschaft das Strafverfahren eingeleitet worden.

o **Die Butterhosen.** Eine Butteraufräuerin in Landsberg a. d. W., die einen sehr schwunghaften Handel betrieb, hatte zu einem eigenartigen Mittel gegriffen, um trotz der hohen Abwertung ihre Butter unbemerkt weiterzubehalten. Als bei einer Revision in ihren Körben nichts gefunden wurde, ließen die Gendarmen die Händlerin durch eine Frau untersuchen. Man fand dabei in ihren Hosentaschen Butter- und Eierkörbe, die auf diesem Wege dem Besteller zugewandt werden sollten. Für die Schmugglerin für ihre Kunden wird die Angelegenheit natürlich ein geräuchertes Nachspiel haben.

o **Belgische Stappe-Briefmarken.** Eine neue Reihe von Postwertzeichen für die belgischen Gebiete ist ausgegeben worden. Es sind dies Wertzeichen für das Stappengebiet in Belgien. Sie unterscheiden sich von den Marken für das Gebiet des General-Gouvernements in Brüssel dadurch, daß der Überdruck Belgien fortfällt. In schwarzem Aufdruck tragen die Wertzeichen also den Wert „8 Cent“ usw. Für Belgien ist inzwischen die Postkarte des Deutschen Reiches zu 7 Pfennig in gelborange mit schwarzem Aufdruck „8 Cent“ und dem Landesnamen ausgegeben worden.

o **Schneestürme und Lawinenstürze in der Schweiz.** Im Engadin und im Kanton Valais herrschen furchtbare Schneestürme. Im Saastal wurden 18 Ställe mit Vieh und das Hotel auf dem Monte Moro durch Lawinen zerstört. Bei den Bernina-Häusern wurden 8 Mann von einer Lawine begraben; sie konnten gerettet werden. Durch eine Lawine wurde die Julier-Post mit 4 Mann und 5 Pferden in den Julierbach geworfen. Die Bergungsläden konnten ebenfalls gerettet werden. Die Maloja-Post ist unterbrochen, die Rhätische Bahn gesperrt.

o **Leipziger Messe 1917.** Die Leipziger Neujahrsmesse beginnt am 3. Januar 1917 und dauert bis zum 16. Januar. Die Ledermesse findet am 5. Januar statt.

o **Die Abschaffung des Trinkgeldes geplant.** In einer zu Ernst abgehaltenen Ausschusssitzung von Hotelbesitzern und Gastwirtschaftsgehilfen beschloß man, das bisherige sogenannte Trinkgeld als freiwillige Entlohnung der Gastwirtschaftsgehilfen abzuschaffen. Die Angestellten sollen durch feste Gehälter entlohnt werden. Viele Gehälter will man durch einen prozentualen Zuschlag auf die Rechnungen der für den Gast deutlich sichtbar sein soll, aufbringen. Ob diese Maßnahmen sich durchführen lassen werden, ist eine andere Frage; bisher wenigstens waren alle Versuche zur Beseitigung der Trinkgeldernstnisse ergebnislos.

o **Kaiser Franz Josephs Testament.** Kaiser Franz Joseph hat, wie jetzt bekannt wird, in seinem Testament zuallererst der Kriegsfürsorge gedacht und den Verwundeten und Invaliden, sowie den Hinterbliebenen gefallener Soldaten aus seinem Privatvermögen 60 Millionen Kronen zugewendet. Die beiden Töchter und die Enkelin (als Gebieter des Kronprinzen Rudolf) erhalten je 20 Millionen

Kronen. 10 Millionen sind zu verschiedenen Vermächtnissen verwendet worden.

o **Die Lebewelt in einer russischen Munitionsfabrik.** In einer russischen Munitionsfabrik, die ihrer Lieferpflicht nicht nachkam, wurde unerwartet eine Revision vorgenommen. Man fand im Fabrikgebäude eine Reihe prächtig ausgestatteter Räume, in denen sich die Lebewelt mit den Fabrikarbeiterinnen vergnügte. Mehrere Munitionsfabrikanten wurden verhaftet. Der Leiter der Fabrik ist nach unbekannten Gefilden entflohen.

o **Marke „Hindenburg“.** In der in Wilna erscheinenden Zeitung der 10. Armee stiftet der Wehrmann Paul Angrek seinen Zeitgenossen folgenden Spruch, der seitgemäß genug ist:

Jedermann staunt in dem Weltkriege, über die herrlichen Hindenburg-Siege. Immer zur richtigen Zeit schlagbereit, Jedermann staunt ob der Vielseitigkeit. Jedermann staunt, der ins Zeitungsblatt liest, was unser Heerführer außerdem — „führt“! Hindenburg-König — Hindenburg-Schmiere, Hindenburg-Kognak — Hindenburg-Biere, Hindenburg-Schnitzel — Hindenburg-Speis, Hindenburg-Kaffee — Hindenburg-Eis, Hindenburg-Keks — Hindenburg-Lorbe, Hindenburg-Labak — Hindenburg-Sorte, Hindenburg-Messer — Hindenburg-Früchte, Hindenburg-Streichhölzer — Hindenburg-Lichte, Hindenburg-Wäsche — Hindenburg-Fett, Hindenburg-Stiefel — Hindenburg-Bett, Hindenburg-Schliffe — Hindenburg-Lücher, Hindenburg-Blutstille — Hindenburg-Bücher, Hindenburg-Tropfen — Hindenburg-Willen, Hindenburg-Wörter — Hindenburg-Grillen, Hindenburg-Wägen — Hindenburg-Ringe, und tausend andere Hindenburg-Dinge! Alles „führt“ Hindenburg, wohin ich blicke, Marschall, wo hastest die große Fabrik?

Volks- und Kriegswirtschaft.

o **Schlachtviehpreise.** In der Presse finden sich irrtümlich Mitteilungen bezüglich der Schlachtviehpreise. Während die Schweinepreise durch Bundesratsverordnung geregelt sind, ist die Festsetzung der Preise für Schlachtvinder vorläufig Sache der Landesfleischämter und der ihnen unterstellten Viehhandelsverbände. Der preussische Zentralviehhandelsverband hat im Herbst auf Anregung des Kriegsernährungsamtes eine Herabsetzung der Rindviehpreise um etwa 10 Mark für 100 Kilo Lebendgewicht vorgenommen. Außerpreussische Viehhandelsverbände sind diesem Beispiel gefolgt. Bei dieser Gelegenheit hat der Präsident des Kriegsernährungsamtes dem preussischen Zentralviehhandelsverband mitgeteilt, daß er, um die mit besonderen Schwierigkeiten verbundene Winterzeit der Rinder nicht zu beeinträchtigen, bis zum Ablauf der Winterzeitperiode, der im Mai erfolgt, keinerlei Anordnungen wegen weiterer Herabsetzung der Preise für Schlachtvinder nicht treffen werde. Dagegen ist nach Ablauf der Winter- und Beginn der Sommerzeitperiode, also etwa zu Anfang Juni, eine weitere Herabsetzung der Preise für Schlachtvinder in Aussicht genommen. Der Hinweis auf diese Absicht ist trotz mancher dagegen bestehenden Bedenken schon jetzt erfolgt, damit einer ungehinderten Preissteigerung auf dem Magereichmarkt vorgebeugt wird. Diejenigen, die sich im Laufe des Winters Magereich zum Sommer anschaffen wollen, haben Anspruch darauf, über die Absichten hinsichtlich der Preisfestsetzung sowie als möglich rechtzeitig unterrichtet zu sein, damit sie unbedingte Preisforderungen für Magereich zurückweisen und sich so vor Schäden schützen können. Die allgemeine Festsetzung von Höchstpreisen für Magereich, für das Reich ist bei

den hierbei bestehenden besonders großen Qualitätsunterschieden ausgeschlossen, wie die Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt sagen. Nur eine verlässliche Beurteilung der Käufer kann in dieser Hinsicht gesunde Preisverhältnisse herbeiführen. Genaue Angaben über die späteren Preise lassen sich zurzeit noch nicht machen. Die derzeitigen Rinderpreise ermöglichen eine sehr hohe Verwertung der Futterrüben. Darin liegt die Gefahr, daß uneinsichtige Landwirte im nächsten Frühjahr ihren Futterrübenanbau zum Nachteil anderer Früchte in unwirtschaftlicher Weise steigern, daß sie mehr Futterrüben anbauen, als sie für den eigenen Viehstand gebrauchen und auf Verkauf des Nebenbaues zu den derzeitigen hohen Preisen rechnen. Das eine solche Rechnung verfehlt wäre, liegt auf der Hand.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 4767.
Aus drei verschiedenen Stoffen gearbeitetes Kleid.

Die Zusammenstellung von zwei bis drei verschiedenen Stoffarten ist heute keine Seltenheit, zumal diese Art Verarbeitungen sehr hübsch wirken können. Was aber die Hauptfache ist, es kann dadurch der Sparsamkeit Vorschub geleistet werden, ohne daß man dabei in Gefahr gerät, allzu schäbig für seine Kleidung zu sorgen. Nebenstehende Vorlage zeigt beispielsweise ein recht schickes Kleid, zu dem weißer Schleiertüll, weiß und schwarz geblumte Seide und schwarzer Taft sich zu einem harmonischen Ganzen vereinen. Die ziemlich glatte Taille wurde aus dem gemusterten Stoff genommen. Weste, Kragen und Nermel sind aus weißem Schleierstoff zugeschnitten und die leichtenarmen mit schwarzseidenen Unterarmen versehen. Mit der Taille in Übereinstimmung ist die breite Rockpasse ausgeführt, der der schwarze Taftrock angeheftet wird. Das zeitgemäße Kleid kann von jeder Frau selber gearbeitet werden. Schnitt zur Bluse unter Nr. 4767 in 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 60 Pf., zum Rock unter Nr. 3817 in 98, 100, 104, 108, 112, 116 cm Hüftweite 80 Pf. Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-11. S. A. G.

Verantwortlich: Adam Etienne, Dessau.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 60 Millionen Mark
Filiale Wiesbaden
Friedrichstrasse 8 Telefon 66 u. 6804
An- u. Verkauf von Wertpapieren.
Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen. Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
Safes.

Bezugscheinfreie Weihnachtsgeschenke

für Herren

Seidene Socken	ab 2.75
Rohseidene Unterbeinkleider	ab 5.75
Rohseidene Hemden	ab 6.25
Seidene Garnituren Jacke u. Hosen	ab 17.50
Seid. wasserdichte Westen	ab 18.75
Hochfeine Plüsch-Reisdecken	52.—
Schwarze u. farbige Lederhandschuhe ohne Futter	ab 2.75
Renntier-Lederhandschuhe	5.50
Nappa-Lederhandschuhe gefüttert	6.25

Kragen u. Manschetten

bestes Leinen, moderne Formen.

Moderne Selbstbinder

und sonstige fertige Kravatten.

Hosenträger und Sockenhalter

in bester Ausführung.

Gestickte Bilder

in Web- und Soblinarbeit.

Sopha- und Stuhlklissen

in den verschiedensten Arbeiten.

für Damen

Seidene Strümpfe schwarz weiss und farbig	ab 2.90
Seidene Unterröcke	ab 5.90
Seidene Schlupfhosen	ab 8.25
Seidene Korsettschoner	ab 7.25
Seidene Untertaillen	ab 10.75
Seidene Hemdhosen	ab 17.50
Seidene Ueberblusen	ab 11.50
Seidene Strickjacken mod. Farben und Formen	ab 32.—
Leder-Handschuhe	ab 2.75

Elegante Theater-Schals

in China-Krepp u. Spitzen

Seidene Beutel

in jeder modernen Ausführung.

Moderne Kragen und Schleifen.

Feine Batist-Wäsche in einfacher sowie eleganter Verarbeitung.

Weisse Zierschürzen in durchbrochenen Stoffen	ab 1.20
Seidene Schürzen schw.	ab 7.25
Seidene Kopftücher schwarz	ab 2.30
Seidene Umschlagtücher schwarz u. farbig	ab 9.—
Farbige Kaffeedecken waschecht	ab 1.85
Künstler-Tischdecken hellf., licht- u. waschecht	ab 10.25
Künstler-Tischdecken auf grau nach Originalentwürfen	ab 14.75

Weisse Tisch-Gedecke

in verschiedenen Größen u. Preislagen.

Decken u. Läufer

in Handstickerei und Bändchenarbeit.

Seidene u. gestickte Taschentücher.

für Kinder

Wollene Mützen weiss	ab 0.85
Gestrickte Mützen und Lammfell	ab 1.55
Seidene Mützen in allen modernen Farben	ab 1.90
Seidene Häubchen dunkelfarbig m. schwarzem Samt	ab 3.20
Weisse Eisbär-Häubchen	ab 3.25
Astrachan-Mäntel	ab 17.50
Gestrickte seidene Mäntel farbig, moderne Formen	ab 22.50
Seidene Mützen dazu passend	3.90

Weisse Kinderschürzen

durchbrochene Stoffe, alle Größen, verschiedene Formen und Preise.

Gestrickte Kinderkleidchen

durchbrochene Stoffe in eleganter Ausführung.

Sämtliche

Wäsche u. Bekleidung

für Erstlinge bis 1 Jahr.

Holz-Nähkasten

mit und ohne Füllung.

Nähkörbe

gefällige Formen u. hübsch ausgestattet.

J. Poulet

Kirchgasse Ecke Marktstrasse Wiesbaden

Schöne, brauchbare und preiswerte Weihnachts-Geschenke

Weihnachts-Gutscheine:

(Mit jedem Betrag auszufüllen.)

Einkauf nach freier Wahl.

Ratsam für bezugsscheinpflichtige Geschenke.

Taschentücher

Nichtbezugsscheinpflichtig			
Schweizer Batisttücher ringsherum gestickt	Stück	70 95 110	
Schweizer Batisttücher mit Buchstaben	1/2 Dutzend im Karton	275	
Schweizer Batisttücher mit Medaillon und Buchstaben gestickt	1/2 Dutzend im Karton	290	
Herren-Batisttücher mit bunter Kante	1/2 Dutzend	240 350 425	
Damen-Batisttücher weiss mit Hohlsaum	1/2 Dutzend	250 375	
Bezugsscheinpflichtig			
Linontücher weiss, bewährte Qualitäten	1/2 Dutzend	145 180	
Taschentücher reinleinen, 46 cm gross gesäumt	1/2 Dutzend	400 425 475	
Herren-Tücher reinleinen, mit handgestickten Buchstaben	1/2 Dutzend	550	

Damenwäsche

Bezugsscheinpflichtig			
Hemden aus gutem Renforcé, mit Prima-Stickerei		450 475 535	
Hemden aus gutem Renforcé, mit Stickerei und prima Ein- und Ansatz		550 675 725	
Beinkleider Knieform, mit breitem Stickerei-Ansatz		292 350 525	
Nachthemden aus Prima-Renforcé, mit Stickerei		750 950 1200	
Nachtjacken mit Stickerei oder Languette		400 475 600	
Unterröcke reich mit Stickereien garniert		650 750 1275	
Nichtbezugsscheinpflichtig			
Batist-Untertaillen aus Stickereistoffen		275 525	
Batist-Damenhemden reich mit Spitzen garniert		1450 1200	
Batist-Damen-Nachthemd mit Spitzen garniert		2100	

Tischwäsche

Nichtbezugsscheinpflichtig			
Kaffee-Gedeck mit 6 Mundtüchern, farbig im Karton		450	
Kaffee-Gedeck mit 6 Mundtüchern, Hohlsaum mit farbigen Kanten, im Karton		750	
Kaffee-Gedeck mit 6 Mundtüchern, Hohlsaum mit farbigen Kanten, im Karton		1150	
Gedeck mit 6 Mundtüchern, Reinleinen, Hausmacher im Karton		1000 1000	
Gedeck mit 12 Mundtüchern, Reinleinen, Hausmacher, im Karton		2400 2850	
Rein Leinen Tischtücher Jaguar			
110/150	110/165	130/165	150/275
475	525	700	1275
Mundtücher in verschiedenen Dessin			
1/2 Dutzend	840	970	1125 1200

Damenhandschuhe

Bezugsscheinpflichtig		
Tricot mit 2 Druckknöpfen		95 Pf.
Schweden-Ersatz in modernen Farben		130
Mocha-Ersatz mit eleganter Ausstaltung		230
Seiden gestickt bezugsscheinpflichtig		325
Glace Lammleder mit Druckverschluss		375
nichtbezugsscheinpflichtig		

Herrenhandschuhe

Militär-Handschuhe feldgrau Tricot		135
Tricot mit Futter moderne Farben		185
Gestrickte reine Wolle meliert		275
Gestrickte reine Wolle mit Druckknopf u. Lederbesatz		375
Schweden-Ersatz mit Druckverschluss		300
Krimmer mit Leder		425

Kinder-Bekleidung

Bezugsscheinpflichtig			
Kinder-Mäntel aus farbigem Velvet	45-65 lang	16—28	
Kinder-Mäntel aus weiss. u. schwarz Astrachan		21—36	
Kinder-Mäntel aus farbigen glatten u. Stoffen		10—26	
Kinder-Plüsch-Garnituren		190—10	
Jünglings-Anzüge		3600 3000 2100	
Jünglings-Paletots und -Ulster		4000 3000 2200	
Knaben-Schlupfanzüge	aus grau melierten Stoffen mit Satin-Überkragen, Hose gefüttert, für 2—10 Jahre für 2 Jahre	1475	
Jede weitere Grösse 1.60 mehr			

Korsette

Nichtbezugsscheinpflichtig		
Korsette aus Prima Drell		500 600
Korsette beige Satin Drell mit Halter		750 800
Backfisch-Korsette grau und weiss		200
Kinder-Korsette weisse gute Qualität		250 230

Weisswaren

Nichtbezugsscheinpflichtig		
Plüsch-Pelerine aus feinem Seidenplüsch		1075
Plüsch-Muffe warm abgefüllt und elegant ausgefüllt		975
Marabou-Kragen moderne Pelerinenform		600 875
Blusen-Kragen letzte Neuheit		220
Blusen-Kragen moderne Form		240
Tüll-Kragen mit Spitzengarnierung, aparte Form		275

Strumpfwaren

Damen-Strumpf schwarz Prima Maco		175 125
Damen-Strumpf schwarz durchbrochen		145 175
Damen-Strumpf lederfarbig durchbrochen		150 90
Kinder-Strumpf schwarz baumwolle Gr. 2—5		120
Herrn-Socken maco		75 45
Herrn-Socken schwarz und leder prima Qualität		95 65

Schürzen

Nichtbezugsscheinpflichtig		
Tändelschürzen weiss, mit und ohne Träger		160
Teeschürzen Batist schön garniert		225 375
Teeschürzen Batist, mit reicher Stickereigarnierung		425 550
Batist Kinder-Hänger in allen Grössen		290 475
Blusenschürzen Wiener Form, Batist		575 645

Schürzen

Bezugsscheinpflichtig		
Blusenschürzen guter Waschstoff		525 600
Blusenschürzen Wiener Form		600 750
Tändelschürzen mit Träger, gemusterte Stoffe		225 300
Servierschürzen aus guten weissen Stoffen		400 475
Servierschürzen Wiener Form		400 500

Damenbekleidung

Jacken-Kleider flotte Modarten		62 ⁰⁰ 75 ⁰⁰ 86 ⁰⁰ 95 ⁰⁰
Mäntel-Kleider aus warmen Stoffen		61 ⁰⁰ 73 ⁰⁰ 83 ⁰⁰ 89 ⁰⁰
Elegante Mäntel aparte Modarbeiten		39 ⁰⁰ 49 ⁰⁰ 69 ⁰⁰ 75 ⁰⁰
Seidenplüsch-Mäntel und -Jacken neueste Modarten		89 ⁰⁰ 115 ⁰⁰ 125 ⁰⁰ 198 ⁰⁰
Moderne Kleiderröcke gediegene Modarten		18 ⁷⁵ 20 ⁵⁰ 29 ⁵⁰ 35 ⁵⁰
Blusen aus karierten Stoffen, mit Seidenkragen und reicher Paspel-Garnierung		750
Sport-Bluse aus gutem gestreiftem Flonell, zum Durchknöpfen, offen und geschlossen zu tragen		12 ⁰⁰
Bluse aus sehr warmen, Wollschotten, mit Sametkragen und Knöpfen verziert		7 ⁰⁰
Seiden-Blusen aus gutem Paillette, in vielen modernen Ausführungen		17 ⁷⁵
Sport-Bluse aus weissen Wollstoffen, offen und geschlossen zu tragen, sehr kleidsame Form		16 ⁷⁵
Elegante Woll-Bluse aus weissem Cottele, reich bestickt, offen und geschlossen zu tragen		18 ⁷⁵

Herrenbekleidung

Winter-Mäntel graue oder braune Ulsterstoffe, moderne Formen		90 ⁰⁰ 48 ⁰⁰ 37 ⁰⁰
Paletots dunkelgraue schwere Cheviots mit Sammetkragen		80 ⁰⁰ 50 ⁰⁰ 39 ⁰⁰
Sacco-Anzüge gemusterte Cheviotstoffe, einreihig		88 ⁰⁰ 47 ⁰⁰ 36 ⁰⁰
Beinkleider haltbare Qualitäten, solide gestreift		22 ⁰⁰ 15 ⁰⁰ 10 ⁰⁰
Jünglings-Mäntel mit Rückengrad, in verschiedene Farben		60 ⁰⁰ 29 ⁰⁰
Jüngling-Anzüge Grösse 38—43, in praktischen Farben, verschiedene Fassons		62 ⁰⁰ 27 ⁰⁰
Knaben-Anzüge Prinz Heinrich-Form, aus marine Cheviot mit Satin-Überkragen für 5—10 Jahre, für 5 Jahre		20 ⁷⁵ jede weit Grösse 1.00 mehr
Knaben-Ulster aus verschieden gemusterten Stoffen, ganz gefüttert, für 4—14 Jahre, für ca. 4 Jahre		16 ⁵⁰ jede weit Grösse 75 Pfg. mehr
Fürs Feld: Gummi-Mäntel, Oel-Mäntel, Aermel-Westen in gross. Auswahl.		

MENDL

Hoflieferant,

MAINZ,

Kaufhaus am Markt.

lettermitteln wird in diesem Jahre noch mehr, als im
 vergangenen Jahre fühlbar werden. Er zwingt dazu, alle
 heimischen Futterstoffe auf die geeignetste Weise auszunutzen.
 Eine Möglichkeit hierfür bietet auch die reiche Heuernte
 dieses Jahres. Nachdem einwandfrei festgestellt ist, daß Klee
 und sogar gutes Wiesenheu in zerkleinertem Zustande ein
 proteinreiches, gut verdauliches Kraftfutter für Geflügel und
 Schweine abgeben, müssen alle beteiligten Behörden und
 Wirtschaftskreise bemüht sein, auch dieses Futter bei Geflügel-
 halten und Schweinemastern einzuführen. Die Fütterungs-
 versuche haben ergeben, daß es weder nötig, noch vorteilhaft
 ist, die Pflanzenfaser zu Mehl zu zerkleinern, daß es vielmehr
 schärf genügt, sie nur zu der Feinheit eines Klebschrotts oder
 Klebschrotts von etwa 2 mm zu bringen. Diese Feststellungen
 erleichtern und verbilligen die Arbeit gegenüber der für die
 Herstellung des eigentlichen Kleemehls erforderlichen ganz
 wesentlich. Dieses Leguminosenschrot ist geeignet, etwa die
 Hälfte des jetzt in der Form von Kraftfutter zugeführten
 Bedarfs an Eiweiß und Fett zu ersetzen. Am besten dafür
 ist Heu von der in der ersten Blüte gemähten Luzerne,
 Sparsfette, Serradella und der verschiedenen Kleearten.
 Sind diese nicht vorhanden, so ist auch gutes Wiesenheu
 verwendbar, wenn auch nicht mit so voller Futterwirkung
 und Nährstoffausnutzung. Von diesem Heuschrot können
 täglich gegeben werden 1. für Geflügel etwa 30 Gr. 2. für
 Schweine von kleinsten Mengen beginnend bis zu 2,5 Kg.
 Diese Heuschrotherstellung bietet keine technischen Schwierig-
 keiten, da sie auf den meisten Schrotmühlen vorgenommen
 werden können.

RM Radesheim, 13. Dez. Wir sind in der Lage,
 zwei bedeutende Spenden von Angehörigen des Rheingau-
 kreises zu Gunsten der Fürsorge für die Hinterbliebenen
 der im Kriege Gefallenen zu melden. Die Firma Asbach
 & Co. m. b. H. zu Radesheim überwies für die Hinter-
 bliebenenfürsorge und zwar ausschließlich für Angehörige
 des Rheingaukreises die Summe von 10 000 Mk. und für
 die „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege
 Gefallenen“ stiftete Herr Kommerzienrat Märklin zu Haus
 Ruffberg bei Niederwalluf gleichfalls die Summe von
 10 000 Mark.

Δ Aus dem Rheingau, 14. Dez. Der Rheingauer
 Verein für Obst- und Gartenbau entlastet zur Zeit eine
 regsame Tätigkeit. In Hallgarten, Niedrich und Oberwalluf
 fanden kleinere Lokalversammlungen statt, welche allenthalben,
 besonders von Frauen und Mädchen, recht gut besucht
 waren. Die Herren Garteninspektor Glindemann und
 Obergärtner Schlegel sprachen über die mancherlei Fragen
 im Gemüsebau, besonders über diese Gemüsearten, welche
 zur Zeit an erster Stelle angebaut werden müssen. Der
 Krieg stellt hohe Anforderungen auch an den Gemüsebau,
 weshalb die eigentlichen Nährgemüse in größeren Mengen
 im Anbau bevorzugt werden müssen. So muß auch der
 Bau von Hülsenfrüchten viel mehr gepflegt werden, nicht nur
 Erbsen und Bohnen als zum Grünkochen und Einmachen
 nützlich find, sondern auch als Dürrgemüse, da in der reifen
 Frucht erst alle Nährstoffe in vollkommener Kraft vorhanden
 sind. Besonders wurde weiter empfohlen viele Kohlrabi
 und frühe Carotten zu pflanzen, um im Frühjahr einiger-
 maßen Ersatz für die fehlenden Kartoffeln zu haben.

+ Aus dem Rheingau, 15. Dez. Die Königl. Preussische
 Weinbaudomäne brachte in diesem Herbst aus ihren sämt-
 lichen Rheingauer Weinbergen 58 Halbstück 1916er ein. In
 den Lagen der Gemarkungen Eitville und Raunenthal wurden
 13 Halbstück mit 75—86 Grad Mostgewicht und
 12,3—13,5 pro mille Säure, in den Lagen der Gemarkung
 Hochheim 7 Halbstück mit 85—90 Grad Mostgewicht und
 11,1—11,2 pro mille Säure, in der Lage Gräfenberg 1
 Halbstück mit 112 Grad Mostgewicht und 13,5 pro mille
 Säure, in der Lage Marlobrunn 4 Halbstück mit 107 bis
 115 Grad Mostgewicht und 11—12,5 pro mille Säure, in
 den Lagen der Gemarkung Hattenheim 6 Halbstück mit 82 bis
 118 Grad Mostgewicht und 11—12,8 pro mille Säure, in
 der Lage Steinberg 13 Halbstück mit 70—85 Grad und
 12—14,5 pro mille, in der Gemarkung Radesheim 8 Halb-
 stück mit 84—112 Grad und 11,3—13 pro mille, in der
 Gemarkung Ahmannshausen (rot) 6 Halbstück mit 87—104
 Grad und 9,2—13 pro mille geerntet.

*** Bingen, 14. Dez.** Bei ganz außerordentlich gutem
 Besuch fand gestern dahier die Weinversteigerung von Herrn
 Seligmann Simon statt. Das große Quantum von 100
 Nummern konnte rasch abgesetzt werden. Für die Weißweine
 verschiedener Lagen von Rheinhessen, Rheingau und Nahe
 wurde per Stück für die 1913er 2920—3400, 1912er per
 Halbstück 1310—2010, 1911er per Stück 2930—3520 und
 per Halbstück 1450—2120 Mark bezahlt. Die 1915er
 brachten per Stück: Gau-Bickelheimer 3010, Ober-Ingel-
 heimer 3120, Altheimer 3060, 3120, Ebernburger 3090,
 3200, Oppenheimer 3090, Oppenheimer Goldberg 3240,
 3270, Oppenheimer Krötenbrunnen 3060, Guntersblumer
 3070, Lorch 3140, Radesheimer Stiehl Gutedel 4000,
 Münsterer Bittersberg 3630 und per Halbstück Oppenheimer
 Goldberg 1710, Steeger 1660, Odersheimer Gehamweg
 1650, Rempferberg 1810, Rempferberg Rantenberg 1860,
 Binger Rosengarten 1900, Binger Ohligberg 2030, Schar-
 lachberg Riesling 3400. Die Rotweine brachten per Stück
 für 1915er Ober-Ingelheimer 3660, 4010 und per Halbstück
 1940—2210, Radesheimer Burgunder 2610, 2500, 2 Halb-
 stück 1912er Radesheimer Burgunder 2130, 2230. Für
 die Ahmannshausen wurde per Viertelstück erzielt 1913er
 1250, 1170; 1911er 1540—1630. Gesamterlös für 40
 ganze und 40 Halbstück Weißwein, sowie 3 ganze, 11 halbe
 und 6 viertel Stück Rotwein 240 550 Mark.

(1) Gutachten betr. Weinhöchstpreise. Die Handels-
 kammer Trier war um gutachtliche Äußerung über die
 Zweckmäßigkeit einer Festsetzung von Höchstpreisen für Wein
 ersucht worden. Sie sprach sich dahin aus, daß, abgesehen
 von den unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich durch die
 große Zahl der Weinsorten und durch die bedeutende Ver-
 schiedenheit der Güte, selbst innerhalb derselben Lagen er-
 geben, eine wie immer geartete Preisfestsetzung heute ver-
 spätet kommen würde. Die Handelskammer erklärte sich
 daher gegen eine solche Maßregel.

**© Orkanartige Stürme in Italien, starke Schneefälle
 in der Schweiz.** In Italien haben Stürme schweren
 Schaden angerichtet. Die gemessene Küste des Mittel-
 meeres wurde durch einen orkanartigen Sturm verheert.
 Im Hafen von Genua wurden viele Schiffe von den

Netten gerissen, aneinandergeschleudert und schwer be-
 schädigt. Mehrere Hafenkähne und Barken versanken.
 Viele Gebäude wurden zum Teil zertrümmert. Der Drei-
 maste „Mitra“ scheiterte; vier Mann ertranken. In ganz
 Ligurien entstand schwerster Schaden. Die Eisenbahnlinie
 Genua—Ventimiglia ist unterbrochen; zwischen Besime und
 Arenzano wurde ein Stück der Eisenbahnlinie weggerissen.
 In Bologna wurden erdbebenartige Erscheinungen be-
 obachtet, Schornsteine stürzten ein, viele Personen wurden
 verletzt. Nach einer Meldung aus Rom sind infolge des
 Sturmes Telegraphen- und Telefonverbindungen mit dem
 Inland und Ausland vielfach unterbrochen. — In der
 Schweiz dauern die Schneefürne und Lawinenstürze fort.
 Aus allen Teilen des Landes treffen Nachrichten über
 starke Schneefälle ein. In Pontresina wurde ein Sana-
 torium vom Schnee begraben; zwei Kinder wurden ge-
 tötet. Auf dem Gotthard erreichte der Schnee eine Höhe
 von 5½ Metern.

Bücherkunde.
Die bedeutsame Kanzlerrede, die Herr von Bethmann-
 Hollweg am 9. November im Hauptauschuss des Deutschen Reichs-
 tages gehalten hat und in der er Kriegsgrund und Kriegsziele
 ruhig und gerade dadurch in Aufsehen erregender Weise
 dargelegt hat, ist jetzt in hübscher Ausstattung und mit einem Bilde
 des Reichskanzlers versehen, im Druck erschienen.
 Es wäre erwünscht, daß die in der Rede vorgetragenen Gründe
 zum Allgemeinut aller Deutschen würden. Eine Massenverbreitung
 der Rede liegt deshalb im vaterländischen Interesse. Aus diesem
 Grunde ist der Preis des Heftchens, das in jeder Buchhandlung zu
 haben ist, auf nur 10 Pfg. festgesetzt worden. Das Heftchen eignet
 sich ausgezeichnet als Beipack zu Weihnachtspenden und Liebes-
 gaben für die Truppen daheim und an der Front, — zur Massen-
 verbreitung an die Beamten und Arbeiter der Behörden und
 Großbetriebe, zur Verteilung an Schüler und an Haushaltungen
 durch Schulen, Vereine und Verbände. Es gibt kein besseres Mittel
 als die Massenverbreitung dieser Kanzlerrede, um Kriegsgrund und
 Kriegsziele allen Deutschen bekannt zu machen.

Geschäftliches.
Schulnachrichten. — Manches Weihnachts-Feuerwerk
 leidet nicht so ausfallen, wie es im Interesse der Verlegung unser er
 Schöne wünschenswert wäre. Manche Familie ist deshalb in großer
 Sorge darüber, wie sie es ermöglichen kann, daß ihr Sohn nicht
 ein ganzes Jahr verliere. Sie wende sich vertrauensvoll an die
 höhere Reform-Lehranstalt zu Rehl a. Rhein, die ihr mit Rat und
 Tat zur Seite stehen wird.

**Besorget zuerst die Bezugsscheine, bevor ihr zum
 Einkauf geht.**
 Auf der Bürgermeisterei kann sich jeder davon unter-
 richten, ob für die Ware, die er kaufen will, Bezugsscheine
 notwendig sind, und wenn dies der Fall, bekommt er solchen
 bereitwillig erteilt und kann alsdann, wenn er im Besitze
 desselben ist, seine Einkäufe besorgen, wo er will. Die
 Geschäfte dürfen Artikel, welche nur gegen Bezugsscheine
 abgegeben werden dürfen, nicht verkaufen und auch nicht
 zuwenden, bevor nicht der Bezugsschein abgegeben ist und der
 Käufer darf dies, dem Gesetz entsprechend, auch nicht ver-
 langen. Also im Interesse der Käufer, als wie auch der
 Verkäufer liegt es, daß die Bezugsscheine beim Einkauf mit
 gebracht werden.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

DAMEN-MODEN

Gebrüder Kaufmann

MAINZ

Schusterstrasse 47/49
und Flachsmarkt ..



**Haus grössten Stils für
fertige Damen- und Mädchen-Kleidung**

**Damen-Kleiderstoffe, Seidenwaren
Wäsche, Pelze.**

Die Vorräte in fertiger

Damen-Kleidung

sind ebenso reichhaltig als sonst,
die Preise noch äusserst günstig!

Wir empfehlen in reichster Auswahl
Jackenkleider, Wintermäntel, sowohl
schwarz als auch in allen modernen
Farben, Astrachan-Mäntel, Kinder-
und Mädchen-Mäntel.

Ohne Bezugschein

sind erhältlich: alle Plüsch- u. Sammt-
Mäntel, Sammt-Kleider,
Sammt- u. Seiden-Blusen,
sowie alle
Sammt- und Seidenwaren meterweise,
ferner: alle Pelzwaren.

Preiswerte Weihnachts- Geschenke

ohne Bezugsschein.

für Weihnachts-Einkäufe

sind unsere Abteilungen reichhaltig sortiert. Da weitaus der größte Teil unserer enormen Vorräte noch vor den großen Preissteigerungen erworben ist, so sind wir in der angenehmen Lage

sehr preiswert

verkaufen zu können. Man wolle sich durch Besichtigung unserer Schaufenster-Auslagen und Verkaufsräume davon überzeugen.

Seidene und halbseidene Damen-
Unterwäsche, Schlupfhosen
Seidene Herren-Hemden
Seidene Herren-Unterwäsche
Seidene und halbseidene Damen- u.
Kinderstrümpfe,
Baumwollene Füßlinge
Säuglingswäsche bis zu 1 Jahr

Teppiche und Vorlagen, Bettdecken
Tischdecken, Künstlerdecken
Seidene und halbseidene warme
Damen-Handschuhe
Militär-Leder-, Pelz- und Grimmer-
Handschuhe
Pelz-Schuhe, Schlüpfer, Selenk-
wärmer

Pelz-Westen

Wasserdichte Westen und Hosen

Wickelgamaschen

Sämtliche vorgezeichnete Handarbeiten sowie das dazu
angefangene und gestickte gehörende Material

Loß & Bohrer / Mainz

Höfchen + Schöfferstraße

Telephon 622, 623

Sonntag, den 17. Dezember bleibt unser Geschäft bis 7 Uhr abends offen.

Blusen Samt, Seide
Blusen Wolle, Tüll
überblusen Kunstseide
Jackenkleider in Seide
Jackenkleider in Samt
Jacken in Samt und Plüsch
Jacken in Astrachan
Jacken aus Kunstseide
Mäntel in Samt und Plüsch
Mäntel in Seide und Astrachan
Kinder-Bekleidung
in Seide und Samt
Seidene Unterröcke

Damen- u. Kinder-Putz

Pelzwaren

Kragen und Muffe
in mod. Formen, in allen Pelzarten
Sarnituren für Mädchen
Schweden-Mützen
mit passenden Kragen
Häubchen und Mützen
aus Wolle, Seide und Samt

Neue Fleischständer
in verschiedenen Größen zu
haben bei

Joh. Peter Sibo,
Deitrich, Landstraße 43.

Schlosser, Kessel-
schmiede
und Installatoren
ge sucht, auch Zivildienstpflichtige.

Galle & Co.,
Aktien-Gesellschaft,
Giebrich a. Rhein.

Massage Maniküre

Tia Mahrhut, Mainz,
Bingerstr. 9, Part., Spruchst. und
Montags, Mittwochs und
Samstags von 2-7 Uhr.

Selbständige Monteure

für Hausinstallationen bei
gutem Stundenlohn u. Accord
sowie ge sucht.

Elektrizitätswerk
Singen a. Rh.

Einige Hühner

zu kaufen gesucht

Joh. Peter Sibo,
Deitrich, Landstraße 43.

Suche verkäuf. Mühle,
Landgut od. Hofgut, Ziegelei,
Gasthof mit Land, dabei Holz-
Kohlenhandlung. Angebote von
Eigentümer od. Agent richte man
an Wilhelm Gros, post-
lagernd, Mainz a. Rh.

Fahrkub
zu verkaufen. Erbach, Eber-
bacherstraße 52.

Ein schwerer
Fahrochs
steht zu verkaufen
bei Heinrich Schäfer in
Neuenort.

Eine gebrauchte
Sobelbank
spottbillig zu verkaufen.
Eltville, Schwalbacherstr. 33.

Bei Händler.

Gregor Dillmann in Geisenheim

sind zu haben:
gefägte Kyanif. Pfähle Ia.,
gefägte imprägn. Pfähle,
gerissene imprägn. Pfähle
Ia. trockene Ware.
Kyanif. Weinbergspfähle,
1,50, 1,75, 2 Meter Länge,
kyanifizierte und imprägn.
Baumstüben

von 2,50 Meter Länge
in verschiedenen Dimensionen,
imprägn. und kyanifizierte
Pfähle,
von 2, 2,50-3 Meter Länge,
am Kopf 5-12 cm.,
eine Partie eichene Pfähle,
geschnittene tannene
Schwarten u.

Wer jetzt kauft tut gut!!!

Evangelische Kirchen-Gemeinde
des oberen Rheingau.

Sonntag, den 17. Dez. 1916
3. Advent.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm.: Christenlehre
der männlichen Jugend.

2 1/2 Uhr nachm.: Gottesdienst
in der Heilandskirche zu
Niederrad.

4 1/2 Uhr nachm.: Weihnacht-
feier der Sonntagsschule
und Besprechung des Frauen-
vereins in der Christuskap.
zu Eltville.

Evangelische Kirchen-Gemeinde
Deitrich.

Sonntag, den 17. Dez. 1916
3. Advent.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in
Deitrich.

11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst
in Erbach-Eichberg.

Nachlassversteigerung

Am Dienstag, den 19. Dezember, vormittags 10 Uhr
beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in dem Gasthaus
„zur Glocke“, Marktstraße 3 hier selbst, folgende
Gegenstände:

1 Spiegelschrank, 3 Betten, 2 Kleiderschränke, 2 Kom-
moden, 1 eichener Schreibsekretär, 1 Vertikow, 2
Ausziehtische, 1 Sopha und 6 Polsterstühle, Spiegel,
2 Schränkchen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, mehrere
Tische, Stühle, div. Küchengeräte, Bilder, Kleider,
Wäsche und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am
15. 12. 16 von 3 bis 4 Uhr gestattet. Versteigerung bestimmt
Eltville, den 15. Dezember 1916.

Wagner,

Gerihtsvollzieher in Eltville, Taunusstraße 25.



Dankfagung.
Statt besonderem Dank!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres
lieben Sohnes, Bruders, Onkels und Neffen

Wendlin Bühler

sowie für die Kranz- und Blumenpenden sagen wir
allen Freunden und Bekannten unseren innigsten
Dank. Herzlichen Dank auch den Lehrern und
Lehrerinnen, besonders Frau Seck und allen
Schulkindern.

Winkel, den 16. Dezember 1916.

Die trauernde Familie:
Heinrich Bühler.

Diejenigen, welche mit Zahlungen an unsere Kasse noch
im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert,
solche bis zum Jahreschlusse zu leisten, da sonst Klage
erfolgt.

Deitrich, den 15. Dezember 1916.

Oestricher Spar- & Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H.

Praktische
Weihnachtsgeschenke!

Grammophone, Platten,
Mandolinen u. Gitarren.
Sämtl. Musikinstrumente.
Taschen- u. Feldlampen,
Batterien gut und billig.
Spielwaren und Nähmaschinen
alles in großer Auswahl.

Traugott Klaus, Wiesbaden
Heidstr. 15, Fahrradgeschäft.
— Telephon 4806 —



Fredy

Zigaretten direkt in der
Fabrik zu Fabrikpreisen:

1000 St. Ia 14.—
1000 Fredy-Zig. 15 20.50
1000 Harry Walden 3 25.—
1000 Deutsch. Sieg 1b 41.50

Verkauf auch in kleinen Quanten
direkt in der

Zigarettenfabrik Fredy
Berlin,

Brunnenstraße 17, Hof.

Pianos

Stets auch ca. 25 gepielte Pianinos
am Lager, teils wie neu, in jeder
Preislage. Harmoniums u. Flügel.
Größte Auswahl in
Mietpianos u. Harmoniums.

Reparaturen.

Schmidt, Wiesbaden,
Heidstr. 62.

Borde,

Diele, Latten, Spalter- und
Verputzplatten, Stabbord- und
Fußbodenriemen,
Pfähle, Stangen,

Kohlen

alle Sorten, stets zu den
billigsten Preisen auf Lager bei
Otto Eger, Winkel a. Rh.

Glycerinol

vorzüglich bewährtes Mittel für
rauhes, rissige, spröde Haut, auf-
gesprungene Hände u. a. w.
Drei Vorzüge gegenüber Glycerin
— Größere Heilkraft —
— Angenehmer im Gebrauch —
— Der niedrigere Preis. —
Erhältlich in der
Dom-Drogerie Wilh. Otto,
Mainz, Leichhofstraße 5.

Preislisten, Fakturen

liefert Adam Etienne, Oestrich

Heber, Filter etc. Maschinen,
Impr. Apparat neu
Eliktenschränk, Büromöbel.
Nieder-Walluf,
Mühlstr. 23.

Zum Weihnachtsfeste.

Auf Kredit

mit sehr kleiner
Anzahlung
und leichter Abzahlung
liefere ich

Möbel

aller Art, nur prima Quali-
täten. Einzelmöbel, sowie
komplette Einrichtungen,
ferner

Herren- und Damen-
Konfektion

sowie Knaben- u. Mädchen-
Bekleidung, Pelze, Stiefel
usw.

Guttmann's Warenhaus,
Mainz, Flachsmarkt 7,

unter den denkbar
günstigsten Bedingungen.

Mehrere junge Burschen

für dauernde Beschäftigung bei
gutem Lohn gesucht.

Eurt Vogt, Baumschulen,
Niederrad.

Inserate finden im Rheingauer Bürgerfreund
die weiteste Verbreitung.